

## Orientierungshilfen für die 6. Woche, LOK Kapitel 21 und 22, S. 169-182

Zuerst eine Erinnerung daran, dass die Lesetexte anders sind als wie vor angekündigt. Ich habe das 21. Kapitel hinzugefügt, also die Lektüre umfasst beide Kapitel, 21 und 22. Das macht die Lektüre etwas umfangreicher als gewöhnlich, aber nur ein bisschen.

Wir sind nun bereit zwei Themen der letzten Wochen zusammen zu bringen: die Möglichkeiten von zeitlichem Wissen und die Ansprüche des Selbst, das sich selbst als denjenigen präsentiert, der Erfahrungen über Zeit vereinigt und die Realität des Wirklichen garantiert. Wie wir in den Lesetexten dieser Woche sehen werden, kann dieser Anspruch der Realität am besten als eine Story verstanden werden. Aber bevor wir uns dies ansehen, müssen wir uns die vielen Rollen des Selbst anschauen. Das ist Kapitel 20. In Kapitel 21 wenden wir uns dann der Überlegung zu, was uns dieses Verständnis vom Selbst über Zeit zu sagen hat. Natürlich ist unser Interesse an Zeit kein rein theoretisches. Wenn wir Fragen über Zeit stellen, fragen wir nach den Handlungen und Strukturen des Selbst.

Kapitel 20 macht klar, dass das Selbst nicht nur der Zeuge ist ( die Rolle, die wir uns angesehen haben); dass es eine zentrale Rolle in jedem Bereich unserer Erfahrung spielt. Wir haben dies schon in der letzten Woche gesehen, als wir uns angesehen haben, wie das Selbst Befriedigung sucht, indem es sich den eigenen Gefühlen zuwendet. Das ist das Selbst als Besitzer von Erfahrung. Du könntest auch vom Selbst als demjenigen sprechen, der Erfahrung genießt, oder demjenigen, der Erfahrung beurteilt. Die Kategorien hier sind breit genug all diese Möglichkeiten abzudecken.

Das wirklich neue Element, welches in diesem Kapitel eingeführt wird, ist das Selbst als Interpretierender und Erzähler. Nun, wir haben uns schon in Kapitel 17 Interpretation angesehen, wo Rinpoche vorschlug, dass das, was wir als real verstehen – egal welchen 'Kandidaten' für Realsein wir nehmen – nur eine Interpretation ist. Nun schauen wir auf das Selbst als Quelle dieser Interpretationen. Du magst dieses Kapitel noch einmal lesen und die Unterscheidung vergleichen zwischen Selbst als Interpretierendem und Selbst als Erzähler, wie sie auf Seite 170 dargestellt wird. Der Fokus in diesem Kapitel liegt auf dem Erzähler.

Ich persönlich finde die Beschreibung des Selbst als Erzähler enorm hilfreich, insbesondere die Idee, dass das Selbst selbst eine 'Story' ist – die 'grundlegende Story'. Hier möchte ich dem Text noch etwas hinzufügen. Normalerweise denken wir bei Stories an etwas, was erzählt wird, auf die Art wie du einem Freund die Story eines Films, den du gesehen hast, erzählst. Aber das, worüber Rinpoche hier spricht, scheint mir viel tiefer zu gehen. Du könntest es als eine Story betrachten, die wir leben, die Story, in der wir leben, in gleicher Weise wie eine Person in einem Roman in der Geschichte dieses Romans lebt. Wir leben immer in der einen oder anderen Story oder vielleicht in mehreren Schichten von Stories gleichzeitig. Diese Art unsere Erfahrung zu betrachten scheint sehr hilfreich zu sein. Einerseits wird nahe gelegt, dass wenn wir in einer anderen Story leben könnten, oder die Story, in der wir gerade jetzt leben, ändern könnten, dass dann unsere Erfahrung ganz anders sein könnte. TSK könnte verstanden werden als ein Weg, solche Variationen auf einer sehr fundamentalen Ebene möglich zu machen.

Nun, in Kapitel 21 wird auf wenigen Seiten die innere Struktur vom 'Selbst als Zeugen' Modell der Realität dargelegt, das wir schon früher angesehen haben. Kapitel 22 beginnt diese Story herauszufordern, indem wir in die Dynamik der Zeit hineinschauen. Die Diskussion hier dient als Vorbereitung, aber sie legt die Grundlage für das Kommende. Übung 22 ist ein experimenteller Weg, diese gleiche Untersuchung in Bewegung zu setzen. Ich schlage vor, dass du es mehrmals in der kommenden Woche ausprobierst.